



Die Kunstwiesen sollten als vollwertige Kultur betrachtet werden, auch auf Betrieben ohne Vieh. Bild: Christian Hirschi

# Den Knospe-Raufuttermarkt *ankurbeln*

**Wegen des künftigen Importverbots für Wiederkäuerfutter wird der Wert von Kunstwiesenfutter ansteigen. Ein Projekt in der Westschweiz will Angebot und Nachfrage koordinieren.**

Die Anzahl viehloser Umstellungsbetriebe aus der Westschweiz hat in den letzten Jahren stark zugenommen. So wurden zwischen 2017 und 2018 mehr als 2000 Hektaren Fruchtfolgeflächen umgestellt. Dies führt zu einer Mehrproduktion von rund 400 ha Kunstwiesenfutter in einer Region mit geringem Tierbesatz. Denn in der Westschweiz beträgt der durchschnittliche Tierbesatz nur etwa 0,7 Grossvieheinheiten (GVE) pro Hektare, in der Ebene liegt der Wert sogar darunter.

## Kunstwiesen als Pflichtübung

Trotz der unbestrittenen Vorteile von Kunstwiesen in der Fruchtfolge haben gewisse Bewirtschafter viehloser Betriebe Mühe mit dem vorgeschriebenen Kunstwiesenanteil von 20 Prozent. Sie bauen lieber nur zehn Prozent an und erfüllen den restlichen Pflichtanteil mit zehn Prozent Leguminosen oder Gründüngungspflanzen. Ein Vorgehen, das nach Artikel 2.1.2.2 der Bio-Suisse-Richtlinien erlaubt ist. Josy Tamarcaz von Agridea Lausanne erläutert diesen Umstand so: «Viele viehlose Betriebe erachten den Kunstwiesenanbau als wirtschaftlich uninteressante Pflichtübung und vernachlässigen den Verwertungsaspekt. Dies führt dazu, dass Viehhalter, insbesondere Milchviehhalter, mit der Qualität des Futters aus diesen Betrieben oft nicht zufrieden sind.»

## Grünfutteranbau soll wieder attraktiv werden

Ab 2020 verlangt Bio Suisse, dass 90 Prozent des Wiederkäuerfutters aus Schweizer Knospe-Produktion stammen, ab 2022 gar 100 Prozent. Daher könnte der Wert von Kunstwiesenfutter steigen. «Dazu kommt, dass der in der Ration erlaubte Kraftfutteranteil für Wiederkäuer ab 2022 von 10 auf 5 Prozent herabgesetzt wird. Diese Anforderungen generieren eine Nachfrage nach zusätzlichen 4000 bis 5000 Hektaren Knospe-Kunstwiesen», schätzt Josy Tamarcaz.

Daher hat er kürzlich bei Bio Suisse das Projekt «Graslandbasierte Futterproduktion 2022: Eine Herausforderung» eingereicht. «Dieses Projekt ist interregional und auf drei Jahre

ausgelegt. Es setzt den Schwerpunkt auf die Qualität und die Vermarktung der Produkte», erklärt Josy Tamarcaz. Das Projekt wird von Agridea, FiBL, Progana und den kantonalen Beratungsdiensten getragen und zielt in erster Linie darauf ab, das Image von Kunstwiesen als vollwertige Kultur bei den Landwirten im Talgebiet aufzubessern.

## Befragung und Mustervertrag

Ein Antrag für ein erstes Projekt wurde bereits letztes Jahr eingereicht. Diesem wurde für 2019 ein Pauschalbetrag von 10 000 Franken zugesprochen. Mit dem Betrag wird in einer ersten Phase eine Bedarfsabklärung bei Landwirten mit und ohne Viehhaltung finanziert (siehe Infobox). Für einen funktionierenden Markt ist es entscheidend, die Bedürfnisse und Erwartungen der einzelnen Marktteilnehmer zu kennen. Daneben testet ProConseil auch einen Mustervertrag für den An- und Verkauf von Futter. Mit dem Mustervertrag sollen Raufuttertransaktionen vereinfacht und in einen adäquaten juristischen Rahmen eingebunden werden, damit gerechte Bedingungen für beide Parteien gewährleistet sind.

Christian Hirschi, Übersetzung Christine Boner



### Nehmen Sie an der Umfrage teil

Führen Sie einen Viehhaltungs-, Ackerbau oder Gemüsebaubetrieb? Dann nehmen Sie an der Umfrage teil. Dank dieser kann der Bedarf und das Produktionspotenzial von inländischem Knospe-Wiesenfutter ermittelt werden. Der Fragebogen für die Viehhalter legt den Schwerpunkt auf die Art des Tierproduktionszweigs, die Anzahl Tiere, die verfütterten Kraftfuttermengen, Typen und Qualität des Kunstwiesenfutters, dessen Aufbereitung sowie auf die Bedürfnisse der Viehhalter. Beim Fragebogen für Acker- und Gemüsebaubetriebe werden Kunstwiesenflächen, Schnittanzahl, verkaufte Futtermengen, Futteraufbereitung, Mechanisierung und Blackenbefall eruiert und nach Faktoren gefragt, die die Produktion von hochwertigem Kunstwiesenfutter hemmen bzw. fördern. Die Online-Befragung im Rahmen des ersten Projektes «Welche Verwertungsoptionen für Kunstwiesen von Bioackerbaubetrieben mit wenig oder ohne Viehhaltung?» ist vom 25. Januar bis zum 5. März 2019 aufgeschaltet. Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit dafür. Es lohnt sich!

 [bioaktuell.ch](http://bioaktuell.ch) > Pflanzenbau > Grünland > Kunstwiesen